

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bastien und Bastienne

**Mozart, Wolfgang Amadeus
Weiskern, Friedrich Wilhelm**

Leipzig, [ca. 1920]

Auftritt II

[urn:nbn:de:bsz:31-81810](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-81810)

Zweiter Auftritt.

Bastienne. Colas.

Nr. 3. Zwischenspiel.

Nr. 4. Arie.*)

Colas.

Befraget mich ein zartes Kind
 :|: Um sein zukünft'ges Glück, :|:
 :|: Les' ich das Schicksal ihm geschwind
 Aus dem verliebten Blicke. :|:
 :|: Ich sehe, bloß des Liebsten Günst
 Kann zum Vergnügen taugen; :|:
 Wie leicht wird mir die Zauberkunst
 :|: Bei zwei verliebten Augen. :|:

Rezitativ.

Bastienne. Willkommen, Herr
 Colas!

Dürft' ich dich nicht was
 bitten?

Colas. Von Herzen gern,
 nur sprich, mein Kind, um
 was?

Bastienne. Mein Herz wird
 stets von Lieb' und Gram
 bestritten,
 ach, schaff' als Zauberer für
 den Verdruß,
 der mich sonst töten muß,
 ein sichres Mittel her;

Gesprochen.

Bastienne. Guten Morgen,
 Herr Colas! Wolltest du
 mir wohl einen Gefallen
 erweisen?

Colas. Ja, mit Freuden,
 mein Herzchen! Laß hören,
 was verlangst du von mir?

Bastienne. Ich wünsche ein
 Mittel gegen den Kummer,
 der an mir nagt. Du, als
 Zauberer, kannst mir sicher
 ein unfehlbares raten!

Colas. Ja, ganz gewiß. Du
 hättest dich an keinen Bessern

*) Air: Quand un tendron vient.

2. Lisset schaut Petern seufzend an,
 Und klagt, daß ihr was fehlt;
 Er lacht und schweigt, der Dummrian,
 Erkennt nicht, was sie quälet.
 Ich sag' ihm gleich: Du kannst als Mann
 Vom Seufzen sie befreien;
 Sie dankt, der Handel ist getan
 Dhn' alle Zaubereien.

du weißt doch wohl ein
solches Mittel?

Colas. Ja ganz gewiß, mein
Kind,

da gehst du gar nicht blind;
ich trage nicht umsonst
als Zauberer meinen Titel.
Poß Blitz! wenn du erst
weißst,

was mein geheimnisvoller
Zaubergeist

für seltnes Wunder kann
erwecken,

ich brauch' so viele Mühe
nicht,

Verliebten bloß aus dem
Gesicht

Ihr ganzes Glück und Un-
glück zu entdecken.

Bastienne. Allein, mein lieber
Herr Colas,

es fehlt mir noch etwas,
ich hab' kein Geld dich zu
belohnen:

Drum nimm gleichwohl für
dein Bemühen,

mein einziges Geschmuck,
die Ohrenbuckeln hin.

Colas. Mein Herzchen! Nein!
damit mußt du mich schonen,
so geizig war ich nie.

Bastienne. Wie, du ver-
schmähest sie?

Colas. Ich mag dich nicht
berauben,

nur ein paar Mäulchen —

Bastienne. Nein, das kann ich
nicht erlauben,

sie sind für Bastien.

wenden können. O poß
Stern! ich besitze wunder-
bare Geheimnisse, zwei
schönen Augen Glück zu
prophezeien.

Bastienne. Aber, Herr Colas,
ich habe kein Geld. Du
mußt dich schon mit diesen
Ohrringen begnügen, die
ich dir schenke. Sie sind
von klarem Golde.

Colas. Geh', meine Tochter,
mit deinen Ohrringen.

Bastienne. Wie? Du willst
sie verschmähen?

Colas. Bei einem so hübschen
Kinde, wie du bist, nehme
ich mit ein paar Bussertn
vorlieb. (Er will sie umarmen.)

Bastienne. Nicht, nicht, Herr
Colas! Alle meine Bussertn
sind für den Bastien auf-
gehoben. Sei so gut und
erlaube, daß ich von meiner
Heirat mit dir rede. Was
ratest du mir? Soll ich
sterben?

Colas. Sterben, so jung?
Ei, beileibe nicht; das wäre
ewig schade.

Bastienne. Aber alle Leute
jagen, daß mich Bastien
verlassen hat.

Colas. Ach, mach' dir des-
wegen keinen Kummer.

Bastienne. Sollte es möglich
sein? O Glück! so hält
er mich noch für schön?

Neh komm, laß uns vielmehr
zur Sache gehen, von meiner
Heirat sprechen.

Soll Eifer und Verdruß,
den ich ertragen muß,
nun gar mein mattes Herze
brechen?

Soll ich denn sterben?

Colas. Nein, mein liebes
Kind,

so jung und schön,
das wäre ewig Sünd'!

Bastienne. Doch saget jeder-
mann,

Bastien hat mich verlassen.

Colas. Ei, lehr' dich nichts
daran:

er wird dich niemals hassen.

Bastienne. Soll's möglich sein,
kömmt er zurück?

hält er mich noch für schön?
O Glück!

Colas. Er liebet dich von
Grund der Seele.

Bastienne. Doch er ist ungetreu
und weiß,
wie ich mich quäle.

Colas. Nicht ungetreu, nur
etwas flatterhaft.

Verlaß dich ohne Gram
auf deiner Schönheit
Kraft.

Bastienne. Doch wenn uns
einst die Ehe verbindet,
zum Geier, wenn er mir
die Haut vom Kopfe
schindet,
ich leid' ihm keine andre
mehr.

Colas. Er liebt dich vom
Grunde der Seele.

Bastienne. Und doch ist er
mir untreu?

Colas. Dein Bastien ist nur
ein wenig flatterhaft. Sei
ohne Sorgen, mein liebes
Kind! Deine Schönheit
hält ihn fest.

Bastienne. Aber wenn er ein-
mal mein Mann werden
sollte? O, zum Geier! so
will ich mit keiner andern
teilen; weißt du das?

Colas. Sei ruhig! Dein ge-
liebter Gegenstand ist gar
nicht ungetreu. Er liebt
nur den Aufputz.

Bastienne. Den Aufputz? Hat
ihn wohl jemand besser
ausstaffiert als ich?

Colas. Sei ruhig, eifre nicht
so sehr,
er wird dich treulich lieben;
den Aufputz liebt er halt,
drum ward er durch Gewalt
von Schenkungen zum Flat-
tern angetrieben.

Bastienne. Den Aufputz? hab'
ich ihn
nicht selbst genug aus-
staffieret?

Wer war's, der ihm zu Hut
und Stab
die golddurchwirkten Bänder
gab?

Wer hat ihn so wie ich,
daß ihm kein andrer Schäfer
gleich,
mit Blumen ausgezieret?

Ar. 5. Arie.*)

Bastienne.

Wenn mein Bastien einst in Scherze
:|: Mir ein Blümchen sonst entwandt, :|:
Drang mir selbst die Lust durchs Herze,
Die er bei dem Raub empfand.

*) Air. Autr'fois à la maitresse.

2. Hat jemals am Kirchweihfeste
Jemand so wie er geküßt?
Sein Hut ward von mir aufs beste
Mit viel Maschen aufgeputzt;
Ne wird mich die Mühe reuen,
Denn ich bin noch jetzt ihm hold.
Seine Flößen und Schalmeien
Zierten Bänder voller Gold;
Da den Falschen recht zu schmähen,
Ward mein Wieder nicht geschont;
Und jetzt darf er mich berücken,
Da ich ihm so viel belohnt?

Warum wird er von Geschenken
 Einer andern jetzt geblendt?
 :|: Alles, was nur zu erdenken,
 Ward ihm ja von mir gegönnt. :|:
 :|: Meiereien, Feld und Herden
 Bot ich ihm mit Freuden an; :|:
 Jetzt soll ich verachtet werden,
 Da ich ihm so viel getan. :|:

Rezitativ.

Colas. O deine Wohlthat ist
 zwar groß,
 allein die Edelfrau vom
 Schloß
 weiß ihn weit besser zu ver-
 binden,
 durch Schmeichelei und
 Ränke
 kann er bei ihr die köst-
 lichsten Geschenke
 mit leichter Mühe finden.
 Was Wunder, wenn sie dir
 den Bastien verführt;
 du weißt ja, daß der Daum
 die ganze Welt regiert.

Bastienne. Ei pfui, der Wankel-
 mut
 muß mich nicht wenig
 schmerzen;
 das steht fürwahr nicht gut,
 mir strebte Geld und
 Pracht
 auch oft nach meinem
 Herzen,
 doch hab' ich sie veracht'.

Gesprochen.

Colas. O, die Edelfrau vom
 Schloß weiß ihn noch besser
 zu verpflichten. Um ihn
 an sich zu ziehen, erwidert
 sie seine Höflichkeiten mit
 den köstlichsten Geschenken.
 Kann es wohl an Liebhabern
 fehlen, wenn man die
 Neigungen bezahlt?

Nr. 6. Arie. *)

Bastienne.

Wird' ich auch, wie manche Bühlerinnen,
 Fremder Schmeicheleien niemals satt,
 Wollt' ich mir ganz leicht das Herz gewinnen
 Von den schönsten Herren aus der Stadt;
 |: Doch nur Bastien reizt meine Triebe, |:
 Und mit Liebe
 Wird ein andrer nie belohnt;
 Geh! sag' ich, geht und lernt von meiner Jugend,
 |: Daß die Tugend |:|
 |: Noch in Schäferhütten wohnt. :|]

Recitativ.

Colas. Nun gib dich nur zu-
 frieden!
 er kehret schon zurück zu dir:
 ich steh' dir gut dafür,
 er ist gewiß zum Manne
 dir beschieden.

Gesprochen.

Colas. Gib dich zufrieden!
 Ich bin Bürge für deinen
 Wetterhahn. Er wird zurück-
 kehren, ich stehe dir dafür.
 Aber du mußt dir eine
 andere Art angewöhnen,

*) Air. Si je voulois être une tantot coquette.

2. Gegen Abend, nächst, ging bei dem Holze
 Ein vornehmer Junter auf mich los
 Und verheiß: mit größtem Pracht und Stolze
 Mich sogleich zu führen in sein Schloß.
 Er versprach mir Gold und viele Taler;
 Doch dem Prahler
 Ward sein Wünschen schlecht belohnt.
 Geh! sagt ich, und lernt von meiner Jugend.
 Daß die Tugend
 Noch in Schäferhütten wohnt.

3. Schönstes Kind! Ihr seid recht zum Charmieren,
 Schwur mir ein geschmilter Herzensdieb,
 Kommt mit mir! Ihr sollt mein Haus regieren,
 Ich hab' Euch mehr als mich selbstien lieb.
 Aber ich erkannte gleich den Schmeichler,
 Und dem Heuchler
 Ward sein Hoffen nicht belohnt.
 Geh! sagt ich, und lernt von meiner Jugend:
 Daß die Tugend
 Noch in Schäferhütten wohnt.

Doch brauch' ein wenig List,
du mußt zum Spaß leicht-
sinnig dich gebärden,
und wie es eben ist,
zum Schein ihm untreu
werden.

Denn Scherz und Schein-
betrug
wird dir am besten dienen,
den Liebsten wieder zu ge-
winnen.

Bastienne. Ach! Herr Colas,
ich bin ja nicht verschmüht
genug;

ich seh' ihn kaum, muß ich
vor Angst die Sprach'
verlieren,

ich denk' nur wie ich mich
ihm reizend g'nug kann
zieren;

ich schau nur, ob die Ärmel
schön,
und ob das Krüsel recht in
Falten lieget,

ob sich das Nieder gut
zum schlanken Leibe füget,
ob Strümpf' und Schuh'
recht sauber stehn,

und ob der nette Rock sich
hübsch um mich verbreitet.

Colas. Mein Kind! dies nützet
nicht,

hierdurch wird er zu seiner
Pflcht
und vor'ger Treue nicht
geleitet.

Nein! stelle dich vielmehr,
als ob er dir zuwider
wär'!

ihn zu behandeln. [Du
mußt ein wenig arglistig,
späßhaft und leichtsinnig
werden. Ein Liebhaber
wird zur Beständigkeit nicht
leichter, als durch Scherz
und Fopperei gebracht.

Bastienne. Das wird schwer
halten. Wenn ich ihn sehe,
verliere ich gleich Sprache
und Stimme. Ich schau'
nur, ob meine Ärmel weiß
sind, ob das Kräuschen recht
in die Falten gelegt und das
Nieder gerad' eingeschürzt
ist, ob mein Rock sich wohl
ausbreitet und ob Schuh'
und Strümpfe sauber sind.

Colas. Das taugt nichts, mein
Kind.] Einen Unbeständigen
zurechte zu bringen, muß
man selbst ein wenig flatter-
haft scheinen. Man muß
sich stellen vor dem Liebsten
zu fliehen, wenn man sich
gleich herzlich nach ihm sehnt.
Schau', das ist die rechte
Art; so machen es die Damen
in der Stadt.

Kurz, flatterhaft mußt du
ihm scheinen,
dann wird er sich gar bald
mit dir vereinen;
je mehr du ihn wirst fliehn,
wirst du ihn zu dir ziehn.
Nimm drum nur Wiß und
List zusammen
und mach's, wie in der
Stadt die Damen.

Ar. 7. Duett.

- Colas.** Auf den Rat, :|: den ich gegeben, :|:
:|: Sei, mein Kind, mit Fleiß bedacht. :|:
Bastienne. Ja, ich werde mich bestreben
:|: Ja, mein Herr, bei Tag und Nacht. :|:
Colas. :|: Wirst du mir auch dankbar leben? :|:
Bastienne. :|: Ja, mein Herr, bei Tag und Nacht. :|:
Colas. :|: O, die Unschuld! :|: Dir zum Glücke,
Weide jetzt die finstern Blicke!
:|: Nimm ein muntres Wesen an :|:
Bastienne. :|: Ja, mein Herr, so gut ich kann. :|:
(Sie geht ab ins Haus.)

Dritter Auftritt.

Colas allein.

Colas. Dieses Liebhaberpaar ist wahrlich ein rechtes Wunderwerk. Dergleichen Unschuld wird man schwerlich anderswo als auf dem Lande finden. In der Stadt ist man schon im Weißbündel witziger, und die Tochter weiß oft mehr als die Mutter. Doch da kommt unser Liebhaber; dieser angenehme Gegenstand, welchen man den Juntern vorzieht. Ihr eingebildeten Herzensbezwinger! Ihr gespreizten Jungfernechte! Das ist eine treffliche Lektion für euch. Eure Schönen laufen den Bauern nach, da man euch, gnädige Herren, kaum über die Achsel anschaut.]

Bastien (tritt auf).